

# Annaburger Zeitung

## Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erhebt wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nach 8 Uhr. Bezugspreis mit monatlich festgesetzt. Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Zörgawerstr. 3, entgegen. In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1. Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Anklamerteil 30 Goldpfennig, einzeln Umgehlicher, Schwärzlicher und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, normiertags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsballe.

Nr. 88.

Sonnabend, den 25. Juli 1931.

34. Jahrg.

### Zorifferkung folgt?

Während man sich in Deutschland aus verständlichen Gründen noch mit dem unmittelbaren Ergebnis der Londoner Konferenz und seinen Rückwirkungen auf unsere augenblickliche wirtschaftliche und finanzielle Lage beschäftigt, wird im Ausland weit und breit die Frage behandelt, wie und in welcher Weise sich das Ergebnis der Konferenz als nächst erbeut. Auf die Londoner und die New Yorker Börse jedenfalls hat der Ausgang der Konferenz einen besonders günstigen Einfluss nicht ausgeübt, besonders da gleichzeitig auch noch die bittere Notwendigkeit der englischen Disinflation stark vernehmlich, von der man nicht einmal weiß, ob sie den gewünschten Erfolg den englischen Gold- und Devisenmarkt zu schützen — nach wirklich erfüllen wird. Viel von der bisherigen Unruhe und Unzufriedenheit in der Welt ist durch die Londoner Konferenz nicht ausgeräumt worden. Entscheidend also ist, wie und ob die in London angebahnten Maßnahmen wirtschaftlich-finanzieller Art durchgeführt werden, die jene „Zwischenlösung“ erleichtern sollen, zumal das bisher erreichte kaum genannt ist, für die deutsche Finanzstrategie eine wesentliche Hilfe zu bringen.

In englischen und französischen Kreisen rechnet man daher schon heute mit dem Zutritt einer neuen Konferenz nach etwa zwei Monaten. Man verweist darauf, daß dann in Genf die übliche Tagung des Völkerbundes stattfinden, die vielleicht auch gleich noch für die Abklärung jener Konferenzangelegenheiten in Aussicht genommen werden kann. Dort werde man sich mit den wichtigsten Fragen zu beschäftigen haben, wie jetzt in London, außerdem mit den Erfahrungen, die die Aus- und Weiterführung der Londoner Beschlüsse inzwischen gehabt haben.

Sauptächlich handelt es sich dabei um die Arbeit der von der Konferenz beschlossenen internationalen Ausschüsse prominenten Finanzfachverständlicher in Deutschland. Auch die Berliner Besuche des amerikanischen Staatssekretärs Stimson sowie der englischen Minister sind nicht bloß zeitlich als eine unmittelbare Fortsetzung der Londoner Verhandlungen aufzufassen und werden Gelegenheit bieten, den führenden englischen und amerikanischen Staatsmännern eine unmittelbare Anschauung von der deutschen Wirtschafts- und Finanzlage zu geben.

Als Ergebnis der Konferenz ist auch die entscheidende Wichtigkeit festzustellen, die vor allem nach amerikanischen und englischer Ansicht eine schleunige Verbesserung der deutsch-französischen Beziehungen für eine wirkliche Überwindung der Weltwirtschaftskrise besteht. Von daher wird in deutscher Form verlangt, daß die Maßnahmen, die Dr. Brüning und Caval in Paris und in London unbedingt forciert und zu wirklichen Erfolgen weitergeführt werden müsse. Mit einer Fortsetzung dieser Verhandlungen rechnet man übrigens schon heute auch auf französischer Seite. Auch in deutschen politischen Kreisen erkennt man die Wichtigkeit dieses Problems, jetzt, nach den Pariser und Londoner Erfahrungen noch besonders deutlich. Die für später geplante Zusammenkunft mit den Leitern der französischen Politik wird die Fortsetzung des in Paris und in London angebahnten Verkehrs bringen.

### Schluss der „Sieben-Mächte-Konferenz“.

Empfehlungen an die Banken.

In der letzten Volltagung der Londoner Ministerkonferenz wurde das von den Finanzfachverständlichen beschlossene Dokument vorgelegt. Die einzelnen Ministern der verschiedenen Abordnungen hielten Schlussreden, und damit war die Konferenz beendet, über die Schlussfassung wurde folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Die kürzlich stattgefundenen außerordentlichen Kapitaltagung aus Deutschland haben eine akute finanzielle Krise hervorgerufen. Sie haben einen Mangel an Vertrauen hervorgerufen, der nicht durch die wirtschaftliche und Haushaltslage des Landes gerechtfertigt ist. Um eine Fortdauer der finanziellen Stabilität Deutschlands sicherzustellen, die für die Interessen der gesamten Welt notwendig ist, sind die auf der Konferenz vertretenen Regierungen zu einer Zusammenarbeit bereit, um, soweit es in ihrer Macht liegt, das Vertrauen wiederherzustellen. Die auf der Konferenz vertretenen Regierungen sind bereit, den Finanzinstitutionen ihrer betreffenden Länder folgende Vorschläge zur Geltendmachung der augenblicklichen Lage zu unterbreiten:

1. Der Zentralbankkredit von 100 Millionen Dollar, der kürzlich der Reichsbank durch die B3A

bewilligt wurde, soll bei Fälligkeit für weitere drei Monate verlängert werden, 2. Die vereinbarten Maßnahmen sollen von den Finanzinstitutionen in den einzelnen Ländern ergrienen werden, um den Umfang der bereits Deutschland gegebenen Kredite beizubehalten.

Die Konferenz empfiehlt, die B3A aufzufordern, unverzüglich einen

#### Ausschuss von Finanzleuten

einzusetzen, die von den Gouverneuren der interessierten Zentralbanken ernannt werden, um die Frage unverschieblich zu klären und die Kreditbedürfnisse zu prüfen und um die Möglichkeiten einer Konvertierung eines Teiles der kurzfristigen in langfristige Kredite zu studieren. Die Konferenz hat mit Interesse eine Darlegung Dr. Brüning's bezüglich einer kürzlich von der deutschen Industrie der Goldbestäubung zur Verfügung gestellten Gesamtgarantie Kenntnis genommen. Die Konferenz ist der Ansicht, daß eine derartige Garantie es möglich macht, eine gesunde Grundlage für die Wiederaufnahme normaler internationaler Kreditoperationen herzustellen. Die Konferenz glaubt, daß eine Durchsicht dieser Maßnahme eine Grundlage für eine dauerhaftere zukünftige Aktion bilden werde.“

### Nach der Londoner Konferenz.

Das amtliche Washington optimistisch.

In amerikanischen Regierungskreisen ist man über das Ergebnis der Londoner Konferenz allgemein befriedigt. Unterstaatssekretär Caffie erklärte auf einem Presseanlass, die Konferenz habe die Absichten Hoover's in vollem Umfang verwirklicht.

Die New Yorker Börse dagegen reagierte überaus pessimistisch. Sämtliche Märkte legen zu Beginn recht gedrückt und vermochten sich im weiteren Verlauf der Börse nur teilweise zu erholen. Die deutschen Anteile lagen ausgesprochen schwach.

Stimson und Mellon über das Konferenzergebnis.

Nach Abschluss der Konferenz erklärte der amerikanische Staatssekretär Stimson, daß er und Mellon mit den Ergebnissen der Konferenz sehr zufrieden gestellt seien. Die Vermittlungen Hoover's hätten Deutschland von der Last der 400 Millionen Dollar für das laufende Jahr befreit, um die Glaubwürdigkeit zu übergeben, daß die Kredite aus Deutschland nicht zurückgezogen werden dürften. Die Bank von England habe bereits ähnliche Schritte unternommen. Die von den übrigen Gläubigern auf der Konferenz verabschiedete Haltung werde wesentlich dazu helfen, die Panik in Deutschland zu beenden.

Mellon meinte, die Stabilität sei durch den Mangel an Vertrauen erschüttert worden, der durch die innere wirtschaftliche Lage Deutschlands nicht gerechtfertigt war. Die deutsche Industrie sei gut organisiert und werde, wenn man ihr Zeit und verständliche Bedingungen einräume, sich selbst wiederholen und die innere Stärke des deutschen industriellen Lebens zeigen.

### Der See der Zehntausend.

In der Garten-Teegesellschaft im Rudingbarrpark in London, zu der der König auch die Teilnehmer der Londoner Ministerkonferenz, darunter die deutschen Minister, geladen hat, nahmen ungefähr 10.000 Personen teil.

Große Vorbereitungen waren für diese letzte große gesellschaftliche Veranstaltung der Londoner „Salon“ getroffen worden. Reihen von offenen Zelten waren in den künstlichen Gärten errichtet, in denen den Gästen Tee und alle Arten von Gerichten gereicht wurden. Das Königspaar nahm den Tee in dem Park in der Umgebung des königlichen Schlosses in der Stadt (Green) Verwendung fand. Das Ziel ist ganz in Gold und Silber gehalten. Unter den Gästen befanden sich Vertreter des Hochadels, Staatsmänner und Parlamentarier, Mitglieder des diplomatischen Korps, Würdenträger der Kirche und die Vertreter aus Kunst und Wissenschaft.

Die Franzosen Gäste in der deutschen Hofgesellschaft. Das Frühstück, das der französischen Abordnung in der deutschen Hofgesellschaft gegeben wurde, verlief in durchaus harmonischen Bahnen. Nach dem Essen bildete sich eine Gruppe der leitenden deutschen und französischen Herren, die sich über politische Fragen unterhielten. Die Gäste waren etwa zwei Stunden in der Hofgesellschaft. Von französischer Seite waren anwesend: Caval, Mandin, Bonnet, Pletti, Berthelot und der Hofschreiber in London, Clerici. Von der deutschen Abordnung waren erschienen: der Reichsminister, Dr. Curtius, die Generalsekretäre von Stimson und Caffier sowie Ministerialdirektor Jochim.

Freundliche politische Bemerkungen oder Zulagen bindender Art sind, wie von deutscher Seite immer wieder berichtet wird, nicht gemacht worden.

### Abschied von London.

Die Minister im „Goldenen Fißl“.

Die Abreise der deutschen und der französischen Abordnung aus London erfolgte fabriplanmäßig mit dem Zuge „Der Goldene Fißl“. Nur Briand war nicht anwesend, da er bereits mit einem früheren Zuge nach Paris gefahren war. Zusammen mit Dr. Brüning und Dr. Curtius reisten auch Dr. Welchler und Geheimrat Schmidt von der B. H. Farben. Die beiden Salonwagen der zwei Abordnungen waren nicht unmittelbar voneinander angeordnet, sondern waren durch mehrere Personenwagen voneinander getrennt. Der französische Hofschreiber kam kurz vor Abfahrt des Zuges zu dem Wagen der deutschen Herren und verabredete sich mit ihnen in herzlicher Weise. Der amerikanische Außenminister Stimson verließ später ebenfalls London, um sich nach Berlin zu begeben.

### Großer Ministerbesuch in Berlin.

Stimson Sonnabend

Macdonald und Henderson Montag.

Reichsminister Brüning teilte offiziell mit, daß der amerikanische Staatssekretär Stimson am Sonnabend in Berlin zu einem Besuch eintreffen wird. Er wird in Berlin voraussichtlich bis zum Montag verweilen. Der englische Ministerpräsident Macdonald und der englische Außenminister Henderson treffen am Montag in Berlin ein und werden bis zum Dienstag bleiben. Es ist nicht wahrscheinlich, daß der Ministerbesuch Stimson mit den englischen Ministern wieder zusammentritt.

### Auf Wiedersehen!

Die Ministerbesuche in Berlin.

Staatssekretär Stimson trifft am Sonnabend nachmittags in Berlin ein. Der Besuch trägt, wie von zuständigen Stellen mitgeteilt wird, nicht amtlichen Charakter. Stimson wird am Montag bereits wieder abreisen. Der englische Außenminister Henderson kommt am Montag nachmittags in Berlin an, während Macdonald nachmittags mit dem Flugzeug eintrifft. Die beiden englischen Minister werden im Kaiserhof Wohnung nehmen. Der ursprüngliche Plan, auf einige Zeit nach Suberussko zu gehen, ist fallen gelassen worden. Was den Besuch der französischen Minister in Berlin angeht, so ist dieses an zukünftiger Stelle in Berlin noch nicht bekannt.

### Der Besuch der Finanzexperten.

Im Zusammenhang mit dem bevorstehenden Besuch von Stimson und Henderson in Berlin wird von zuständigen Stellen ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß es sich um zwei Ausflüge handelt, von denen der eine ein Ausschuss von Vertretern ist, die von den Gouverneuren der Zentralbanken ernannt und formell von der B3A beauftragt werden, während es sich bei dem anderen Ausschuss um eine Reihe von Bankiers handelt, die auf deutsche Initiative nach Berlin eingeladen werden, um hier die Lage zu prüfen.

### Die nächste Etappe.

Die deutsch-französische Aussprache.

In eingewöhnten Kreisen verlautet, daß die Aussprache, die anlässlich des Frühjahrs in der deutschen Hofgesellschaft zwischen den deutschen und den französischen Ministern geführt wurde, eine Wendung genommen habe, die eine spätere deutsch-französische Zusammenkunft auf der Grundlage eines wirklichen Verständnisses für die weitere Lage in Deutschland nicht so ganz hoffnungslos erscheinen lasse, wie das bisher der Fall war.

Der Eindruck, den die Aussprache hervorrief, war jedenfalls der, daß man in den maßgebenden französischen Kreisen nun doch enger über die Ursachen der bisherigen Hofflosigkeit der Verträge einer deutsch-französischen Annäherung nachzudenken bereit ist und geneigter wird, die tatsächlichen Einmündungen und Kraftverhältnisse sowie die Auswirkungen der bisherigen Mißerfolge in Deutschland richtiger einzuschätzen.

In einer Unterredung erklärte Ministerpräsident Caval, Frankreich hoffe, daß die in London beschlossenen Maßnahmen zum Ausgleich beitragen würden. Diese Maßnahmen seien finanzieller, politischer und moralischer Natur. Ich wage zu sagen, so erklärte Caval, daß die Unterhaltungen zwischen den deutschen und den französischen Ministern und besonders meine Unterhaltung mit Dr. Brüning uns zu einer Verständigung zusammengedrängt haben, die, wenn sie weiter mit Stille und Festigkeit betrieben wird, zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit mit Deutschland führen kann. Es gibt kein Vertrauen in der Welt, wenn nicht Harmonie zwischen uns besteht.

großen Ländern herrscht. Das müssen alle Nationen bereiten, mit denen uns Freundschaft verbindet. Unser Versuch ist noch nicht beendet.

**Local nächste Woche in Berlin?**

In einer Unterredung erklärte Ministerpräsident L a o a l, er rechne sicher damit, daß der Besuch der französischen Minister in Berlin im Laufe der nächsten Woche stattfinden wird.

**Soover über die Londoner Konferenz.**

Präsident Hoover veröffentlicht zum Abschluß der Londoner Konferenz eine Erklärung, in der es u. a. heißt: Die Londoner Konferenz habe den Grundstein zur Wiederherstellung stabiler Verhältnisse in Deutschland gelegt.

Das Hauptproblem, das vor allem das Amt und Kreditwesen berührt, sei eher durch die freiwillige Mitarbeit der Weltbankiers zu lösen, als durch die Regierungen mit ihren gegenwärtigen Interessen.

Eine solche Grundlage der Zusammenarbeit bedeute Sicherheit. Das in London angenommene Programm vervollständige den bereits in Kraft getretenen Aufruf der europäischen Regierungen.

Die gemeinsame Wirkung des Zahlungsausschusses und des Londoner Programms sollte es dem deutschen Volk unter Mitwirkung seiner Industrie, seiner Händlertät und seines Auktors ermöglichen, der vorübergehenden Schwierigkeiten Herr zu werden und seinen Kredit wiederherzustellen.

Das Londoner Programm trage zur schnellen Erholung von der Weltdepression bei und zur Überwindung der hauptsächlich mitteleuropäischen Krisenperiode. Die Welt sei den Delegierten, die an der Londoner Konferenz teilgenommen hätten, zu Dank verpflichtet. Die Konferenz habe einen schönen Geist der Bereitschaft und der gegenseitigen Rücksichtnahme gezeigt, was auf die Wiederherstellung stabiler Verhältnisse wohlwollend wirken werde.

Präsident Hoover überreichte gleichzeitig Staatssekretär Stimson und Staatssekretär Mellon seine persönlichen Glückwünsche zu der erfolgreichen Mitwirkung an der Londoner Konferenz.

**Die Reichsbank vor Entscheidungen.**

**Discontenerhöhung wahrscheinlich auf 15 Prozent.**

Die Gerüchte über eine bevorstehende scharfe Erhöhung des Disconts verblassen sich immer mehr. Allerdings dürfte man in entscheidende Ermüdungen erst dann eintreten, wenn zwischen der Reichsbank und den Mitgliedern der Londoner Delegation Ausparaden über die Londoner Besprechungen stattgefunden haben. Insbesondere werden für die Reichsbank die Mitteilungen ihrer Vertreter, des Geheimrats K. Bode und auch des Reichsstatistikers Dr. Brüning, entscheidend sein. Meldungen, die von einer geplanten Discontenerhöhung auf bis zu 25 Prozent, wofür sich in jedem Falle als übertrieben zu bezeichnen. Wahrscheinlicher wäre eine Discontenerhöhung auf 15 Prozent, die selbstverständlich in Verbindung mit einer Ausweitung des Notenumlaufes vorgenommen würde. Auf jeden Fall drängt eine endgültige Lösung zur Regelung unseres Zahlungsverkehrs. Auch die gegenwärtigen Erleichterungen, die als Freitag gelten, müssen innerhalb weniger Tage zu völlig unhaltbaren Zuständen führen. Die Klagen aus Handel und Gewerbe häufen sich in erschreckendem Umfang.

**Auch England stand vor dem Abgrund**

**Sensationelle Enthaltungen des „Daily Herald“**

London, 23. Juli. „Daily Herald“, das englische Regierungsbild, meldet, daß die letzten Tage auch für England eine schwere Krise in sich bargen. Hinter den Kulissen hätten die englischen Minister, Bankiers und Finanziers einen heftigen Kampf gegen die großen Schwierigkeiten geführt, um nicht nur England, sondern auch die Welt vor einem Abgrund zu retten. Wenn die Geschichte der letzten Tage geschrieben würde, würde man mit Entsetzen erfahren, wie nahe England am Rande des Abgrundes gestanden habe. Es sei an einzelnen Stellen ein Moratorium erwogen worden, da ein deutscher Zusammenbruch eine große Anzahl englischer Finanzhäuser gefährdet hätte.

**Nur Revision kann retten.**

Berlin, 23. Juli. In einer Unterredung mit einem ausländischen Pressevertreter erklärte der Vorsitzende der DAW, Dr. Hagenberg, daß die deutsche Finanzkrise eine unumkehrbare Folge der Reparationszahlungen sei und daß nur eine Revision des Dawes-Planes Deutschland retten könne.

**Washington, 23. Juli.** Das amerikanische Handelsdepartement hat einen aufsehenerregenden Bericht über die Finanzlage Deutschlands veröffentlicht, in dem darauf hingewiesen wird, daß die deutsche Auslandsverschuldung nur eine Folge der Reparationszahlungen sei.

Die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist zum Stillstand gekommen. Die Zahl der Arbeitslosen war Juli-Mitte mit 3956000 fast ebenso hoch wie Ende Juni.

**Das Geld zur Sparkasse!**

In letzter Zeit ist in Deutschland ein erheblicher Mangel an Bargeld eingetreten, so daß sich im Geld- und Zahlungsverkehr vorübergehend Störungen ergaben. Reichsregierung und Reichsbank, die Sparkassen und alle anderen Geldinstitute haben sofort die erforderlichen Maßnahmen getroffen, mit dem Ergebnis, daß alle unbedingt notwendigen Zahlungen wieder geleistet werden können.

Die Gründe des vorübergehenden Bargeldmangels sind verschiedener Natur. Einer der wichtigsten ist die überhäufte Kündigung von Auslandsgeldern in den verfloßenen Monaten. Dadurch wurde die Bewegungsfreiheit der Reichsbank, von der letzten Endes der Bargeldbedarf der deutschen Wirtschaft befriedigt wird, stark eingeschränkt. Andererseits wurde der Bedarf an Bargeld ungemein gesteigert durch bedeutende Abgaben im Inland, — die nicht zuletzt durch falsche Gerüchte und Meldungen veranlaßt — ängstlich gewordene Kreise der Bevölkerung vornahmen. Zur Befriedigung dieser großen Geldanprüche konnte der vorhandene Bargeldvorrat natürlich nicht ausreichen. Es kam daher vor allem darauf an, das Bargeld für

die nächsten Zahlungen zu sichern, also besonders für die Zahlungen von Löhnen und Gehältern und für die Arbeitslosen- und Wohlfahrtsunterstützung, sowie für den dringenden Lebensbedarf usw. Eine Unterbindung dieser Zahlungen hätte das gesamte Wirtschaftsleben direkt und indirekt auf das schärfste gefährdet. Dant der wachsenden Einsicht der Bevölkerung konnten die Zahlungsbeschränkungen sehr bald in wichtigen Punkten gelockert werden.

Wann der Zahlungsverkehr unbeschränkt wieder aufgenommen werden kann,

hängt letzten Endes von dem vernünftigen Verhalten eines jeden einzelnen ab. Die meisten Kunden haben erfreulich schnell Ruhe und Einsicht wiedergewonnen. Insbesondere auch die Hausfrauen tragen für Ihre Familie wie für die Gesamtheit eine große Verantwortung. Die unnötigen Käufe von allen nützlichen, unnötigen Dingen in der vergangenen Woche haben im allgemeinen zwar aufgehört, aber nicht wenige unnötig abgegebene Spargelder liegen noch als Bargeld zu Hause in irgendeiner Form „im Strumpf“, wo sie Diebstahl und Feuergefahr ausgesetzt sind und keine Zinsen bringen. Jedes unnötige, abgegebene und nicht sofort benötigte

Geld gehört auf die Sparkasse, damit es von dort wieder an diejenigen Stellen der Wirtschaft fließt, wo es am dringlichsten benötigt wird. Ueber Reueinsparungen, die erkräftigsterweise in allen Teilen des Reiches wieder vorgenommen werden, kann jeder frei verfügen. Das Geld bringt gute Zinsen, und vor allem, es trägt am wirksamsten zur Behebung des Bargeldmangels und der Kapitalnot bei.

Bei den Sparkassen ist das Geld völlig sicher.

Die Sparkassen sind bei der Anlage der ihnen anvertrauten Spargelder an ihre strengen, sachungsgemäßen Vorschriften gebunden, deren Annehmung vom Staat kontrolliert wird. Außerdem besteht für sämtliche Einlagen bei den Sparkassen von jeder unbefristetste öffentliche Garantie. Da auch von einer Anfallungsgefahr keine Rede sein kann — jeder weiß, daß wir nicht Geldüberfluß, sondern Geldmangel haben — so fällt auch das letzte der Bedenken, die vielleicht der eine oder der andere haben könnte.

Es liegt also gar kein Grund zur Beunruhigung vor.

Das Geld ist bei der Sparkasse am besten aufgehoben.

Darum: bringt Euer Geld zur Sparkasse.

**Bekanntmachung.**

Die Austerlegung von Stimmzettelchen für den am 9. August 1931 stattfindenden Volksentscheid „Landtagsauflösung“ erfolgt bis Sonnabend, den 8. August 1931, mittags 12 Uhr im Rathaus hier selbst, Zimmer Nr. 2, Anna burg, den 24. Juli 1931.

Der Gemeinde-Vorstand. S. B. Riethdorf.

**Locales und Provinzielles.**

**Annaburg, 25. Juli.** Der am Donnerstag im Goldenen Ring gehaltene Fischbilder-Vortag über Krankheiten, Krankheitserreger und deren erfolgreiche Bekämpfung auf naturlichem Wege nach Dr. med. Schäfer, war leider nicht so stark besucht, wie es die interessanten Ausführungen verdient hätten. In recht anschaulicher und verständlicher Weise legte der Redner eingangs das Wesen und die Bedeutung der drei hauptsächlichsten Seelmethoden, nämlich der Allopathie, der Sympathie und der Biogenie dar. In volkstümlicher und verständlicher Art veranschaulichte der Redner, daß die Biogenie die natürlichste Heilbehandlungsmethode ist. Durch Fischbilder und erläuternde Erklärungen veranschaulichte der Vortragende den Organismus des Menschen, das Arbeiten und Funktionieren der inneren Organe und des Nervensystems. Die biogenische Seelmethode nach Dr. med. Schäfer beruht auf die eingehenden Forschungen und Feststellungen des Begründers, daß nur gesundes Blut alle menschlichen Organe und das Nervensystem in geeigneter Weise kräftigt, gesund erhält und widerstandsfähig macht, und dadurch alle Krankheitserreger aus dem Körper ausschleibt oder abtötet. Nach den Darstellungen des Redners sind wiederholt schon dort, wo die Allopathie versagt hat, durch die Biogenie fast ungläubliche Erfolge erzielt worden. — Auf vielfaches Ersuchen hiesiger Bürger, die verhinbert waren dem Vortrage beizuwohnen, findet am Montag abends 8 Uhr ebenfalls im Gasthof Goldenen Ring eine Wiederholung statt. Es verläufe daher niemand, diese Gelegenheit wahrzunehmen, um im Interesse seiner Gesundheit diese hochwertigen Aufführungen zu erfahren.

**Belgern, 23. Juli.** Als heute morgen gegen 1 Uhr der Altersgutsbesitzer Siegest aus Tauchwitz mit seinem Einpänner, auf dem auch sein Verwalter, der 27jährige unehelichele Friedrich Ruhnke und ein Ferienjunge aus Berlin saßen, an der Fährte bei Belgern die Elbe passieren wollte, scheute das Pferd in dem Augenblick, als Siegest das Fährgeld entrichten wollte. Das Tier raste mit dem Gespann in die offene Elbe. Siegest und der Junge konnten sich durch Schwimmen ans Ufer retten, während der Verwalter abgetrieben wurde und ertrank. Die Leiche des K., wie auch der Wagen und das Pferd konnten noch nicht geborgen werden.

**Stolberg, 19. Juli.** Ein 40 Meter langer „Heerwurm“. Ein seltsames Naturwunder konnte hier beobachtet werden. Ein Schlange von Millionen und Abermillionen von Maden zog in der Nähe des Auerberg über die „Holschäufel“. Dieser sogen. „Heerwurm“ hatte eine Länge von 40 Metern; seine Größe schwante zwischen Damen- und Aermelgröße. Zum letzten Male wurde ein solches Heer von Maden im Jahre 1914 beobachtet.

**Turnen, Spiel und Sport.**

Am morgigen Sonntag gelangen an dem hiesigen Schloßplatz die Leichtathletik-Vereinsmeisterschaften des FCV zum Austrag. Die Kämpfe bestehen aus 100-Meter-Lauf, Weisprung, Hochsprung, Kugelhoben, 1500-Meter-Lauf sowie 5-Kampf, welcher sich aus den einzelnen vorgenannten Übungen zusammensetzt. Nach Beendigung der Kämpfe werden Faustballspiele vorgeführt. Da der Club über gute Leichtathleten verfügt, dürfen dementsprechende Ergebnisse zu erwarten sein. Anfang 2 Uhr

**Kirchliche Nachrichten.**

Am 8. Sonntag nach Trinitatis.  
„Denn welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes Kinder.“

Annaburg, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.  
Abends 8 1/2 Uhr: Bibelstunde in der Vorhalle.  
Rauhbors, Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst.



**„Milchmutter-oufstand auf souibmen  
Wilschynsoißn!“**

Alles, was mit Milch in Berührung kommt — Milchkannen, -Flaschen, -Gläser, -Töpfe, Säuglingsflaschen — sollte aus gesundheitlichen Gründen stets mit **IMI** gespült werden! **IMI** entfernt nicht nur Schmutz und Fett überraschend schnell und gründlich, sondern auch jeden unangenehmen Geruch und desinfiziert zugleich! Milch hält sich besser und frischer in **IMI**-gespülten Gefäßen.

**IMI** hat desinfizierende, fett- und schmutzlösende Eigenschaften zugleich! Daher beim Geschirrspülen, beim Reinigen stets das arbeit- und zeitsparende **IMI**! **IMI** reicht für 10 Liter Spülwasser und kostet nur etwa 1 Pfennig.

**IMI** Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.



## Plunder gibt's freilich immer billig!

aber ich rate Ihnen, lassen Sie ab davon. Kaufen Sie jetzt im **Saison-Ausverkauf** meine Qualitätswaren unter Preis, Sie haben jahrelang Freude daran und die Ersparung ist eine wirkliche.

Ueberzeugen Sie sich selbst über die Billigkeit meiner Preise:

Wischtücher	0,45, 0,35, 0,15	Kouverts, aus gutem Linon	1,25
Handtücher, Meter-Ware	0,65, 0,45, 0,25	1 Damastbezug, 2 Kissen	8,50
Handtücher, abgepaßt	0,85, 0,75, 0,65	1 Stangenleinenbezug, 2 Kissen	8,—
Servietten, Gr. 42/42	0,40	1 Bezug, 2 Kissen, bestickt	6,75
Gr. 65/65	0,90	1 Bezug, 2 Kissen, Seidenstickerei	8,—
Tischtücher, Gr. 130/160	2,40	1 Uberschlaglaken, 1 Kissen, best.	9,85, 7,50, 6,50
Gr. 130/160	3,25	Bettlaken, Ia. Stuhluch, Gr. 140/220	3,50
Inlette, federdicht, 80 cm br. v. 1,65 an 130 cm br. v. 3,— an		Bettlaken, Gesundheitstuch Gr. 140/220	3,85
Bettfedern, halbweiß	Pfd. 6,—, 4,25, 3,—	Kissen mit Mohlsaum, Gr. 75/80	1,—
Damenhemden, reiche Stickerei	1,20, 1,15, 1,—	Kissen mit schöner Stickerei Gr. 75/80	1,50
		Kinderwagenkissen	0,75, 0,60

und auf diese Preise erhalten Sie noch **10 % Rabatt!**

Beachten Sie meine Schaufenster Torgauer Straße 6!

# Carl Quehl

## Saison-Ausverkauf

in Schuhwaren

von Sonnabend, den 25. Juli, bis Sonnabend, den 8. August.

Der wirtschaftlichen Depression Rechnung tragend, habe ich mich von dem Grundsatz leiten lassen

**Runter mit den Preisen!**

Die Preise von Modeschuhwaren sind ohne Rücksicht auf den Einkaufspreis ganz bedeutend herabgesetzt.

Auf alle anderen Waren **15 Prozent Rabatt!**

Die ungewöhnlich billigen Preise und trotzdem guten Qualitäten sollten Sie aufmerksam machen, darum versäumen Sie nicht die selten günstige Gelegenheit, Ihren Bedarf bei mir zu kaufen.

Reparaturen schnell, sauber und billig!

**Max Freidank, Schuhmachermeister.**

## Billige Sonderfahrt

nach dem Ostseebad **Binz**

(Insel Rügen)

vom 15. bis 23. August 1931.

Fahrtreise 3. Kl. für Hin- und Rückfahrt ab Dessau 56f. 21.— RM., Bitterfeld 20.20 RM., Wittenberg 18.60 RM. Preis für sieben Übernachtungen und volle Tagesverpflegung in Binz, einzl. Kurabgabe und Bedienung sowie Dampfverfahnen nach Salsitz, Stubbenammer und Gärten 45.50 RM. Fahrtentwurf ab sofort bei allen Fahrkartenausgaben. In Dessau auch beim Verkehrsbüro Kanalarbeiter. Alles Nähere im „Reiseführer“, der kostenlos bei allen Ausgabestellen zu haben ist.

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft.  
Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau.

## Lohndrusch

mit Anfuhr und Lieferung von Strohhand übernimmt  
**Wilhelm Kunze.**

## Stadtgespräch

Werbekrone

Höchstleistung

Jucundus

Goldzauber

sind dem Kenner Cigarren delikaten Geschmacks. Der Raucher findet ein restlos zufriedenstellendes Angebot im

Fachgeschäft **Louis Hofmann**

## Obstgarten

zu längere Zeit zu verpacken  
**Kuhl, Raundorf.**

## Fliegenfänger

zu haben bei **Herm. Steinbeiß,** Papierhandlung.

## Achtung! Achtung!

Gemeinsamer

## Saison-Ausverkauf

der unterzeichneten Geschäfte

vom 25. Juli bis 8. August.

Der wirtschaftl. Notlage entsprechend, haben wir uns entschlossen,

**auf sämtliche Schuhwaren einen Rabatt v. 15 Proz.**

zu gewähren.

**Rest- und Einzelpaare weit unter Preis!**

Niemand sollte es daher versäumen, sich in dieser Zeit mit billigen und erstklassigen Schuhwaren zu versehen.

**Otto Strauch, Hermann Klage, Paul Linke, Paul Böhme, Raundorf.**

## Saison-Ausverkauf

Beginn: 25. Juli 31

zu Preisen wie noch nie!

Kleider	Boile	Serie I	II	III	IV	V
	Wachseide	0,95	1,25	1,95	2,75	3,95

Zum halben Preis:

Ein Posten Kleider	Wollmullin	Ein Posten Kinder-Kleider	Ein Posten Kindermäntel
--------------------	------------	---------------------------	-------------------------

Crépe de chine, Kleideware, in viel. Farb., jetzt Mtr. 3,90 früher bis 8,90

Wollmullin 95 Pf. an Reste spottbillig! Wachseide 58 Pf. an Meter von

**J. G. Schneider, Wittenberg**

Am 1. Vogelweies-Sonntag, 26. Juli, v. 12-5 Uhr geöffnet

## 3 mittlere Schlüssel

(festgehalten durch ein Band) in der Exped. vertoren, Abzugeben gegen 2.— M. Belohnung in der Exped. d. Bl.

## Ein Haus-Grundstück

zu verkaufen. Zu erfrag. in der Exped. d. Bl.

Für ältere Dame ein einfach

## möbliert. Zimmer

für längere Zeit zu sofort gesucht. Angebote unter genauer Angabe des Preises an d. Exped. d. Bl. erbeten.

## Neue Kartoffeln

Stück nur 10 Pf.

Neue Kartoffeln

Pfd. nur 4 Pf.

empfehl.

**Th. Schunke,**

Inhab.: Frieda Schunke.

Zur

Beerenweindbereitung

empfehle

## Gärröhren

Stück 35 Pf.

**J. G. Fritzsche.**

Zum Einmachen!

## Opekta

in großen u. klein. Packungen

empfehl.

**Th. Schunke,**

Inhab.: Frieda Schunke.

Kanarienfutter

empfehl.

**J. G. Fritzsche.**

## Damenhüte

Herrenhüte :: Mützen

wegen vorgerückter Saison

**bis zu 50 Prozent billiger!**

Belzjachen jetzt Sommerpreise.

**Wilhelm Waisch**

## Neue

## Vollfetheringe

Stück nur 10 Pf.

## Neue Kartoffeln

Pfund nur 4 Pf.

Pa. Sauerkohl

2 Pfd. nur 25 Pf.

neue saure Gurken

2 Stück nur 15 Pf.

empfehl.

**J. G. Fritzsche.**

## Braungeschmir

Gärtrüge

Gurten, Schmalz, Einlege- und Kochtöpfe

Angenformen

Reibmaschinen u. Schüssel

Kaffeetannen

Gänselaufen, Kaninchen-

Näpfe u. f. w.

empfehl.

**Wesle, Feldstr. 3**

## Schrankpapier,

gemultert, empfehl.

**Herm. Steinbeiß.**

## Sämtliche Sorten

## Käse

Emmentaler

Limburger

Sarzer-Käse, sowie

Pflöjig, Molkereibutter

und Landbutter

empfehl.

**Theobald Schunke**

Inh.: Frieda Schunke

## Nias-, Gicht-

## u. Rheumatismus-

## Kranken

teile ich gern geg. 15 Pfg.

Rückporto sonst kosten-

frei mit, wie ich vor fünf

Jahren von meinem

ich mehr an Nias- und

Rheumaleiden in ganz

kurzer Zeit befreit wurde.

**J. Stieling, Kantinen-**

wächter, Frankfurt Oder

624, Südenstraße 6

## Stocknägel

empfehl.

**Herm. Steinbeiß.**

Unser  
**Saison-Ausverkauf**

beginnt

Sonnabend, den 25. Juli, morgens 8 Uhr!

Wir haben unser gesamtes Lager in

**Herren-, Jünglings- und Knabenkleidung**

im Preise rücksichtslos herabgesetzt,

sodaß wir Ihnen unübertroffene Vorteile bieten!

Alles Nähere sagen Ihnen unsere Auslagen.

**Kleinteich & Albers**

Schloßstr. 4 Wittenberg Schloßstr. 4

Sonntag den 26. Juli, von 12—5 Uhr geöffnet!

**Saison-Ausverkauf!**

Das große Angeln hat begonnen!

Alle Preise sind ermäßigt!

**Damenkonfektion**  
20—50% billiger!

Damenkleider . . . . . von 1.65 M. an  
Kinderkleider . . . . . „ 0.95 „ „  
Washseiden . . . . . Meter „ 0.75 „ „  
Wollmuslin . . . . . „ 0.95 „ „  
Gardinen . . . . . Fenster „ 1.95 „ „  
Sofadecken . . . . . „ 3.40 „ „

Auf alle Waren, die im Preise nicht schon zurückgesetzt sind, **doppelte Rabattmarken** (außer Kübler-Kleidung)

**Emil Bortfeld**

Meine Schaufenster zeigen Ihnen meine Auswahl!

SCHOTTLÄNDER-REKLAME



**Ausverkauf**

Gewähre auf **Damen-Mäntel 20 Proz.**  
auf **Herren-Anzüge 10 Proz. Rabatt!!**

**Kleiderstoffe**

Baumwoll-Muselin . . . . . 0.39 M.  
Washseide, moderne Muster 0.65, 0.75 „  
Boile . . . . . 0.95 „  
Seidenstoffe zu unglaublich niedrigen Preisen

**Wäschestoffe**

Hemdentuch . . . . . Mtr. 0.39 M.  
Linn, gute Qualität . . . . . 0.55 „  
Maffo . . . . . 0.65 „  
Bezug, Deckbett mit 2 Kissen, reich bestickt . . . . . 6.50 „  
Gardinen im Preis weit herabgesetzt!  
Jumperhürzen . . . . . 0.95 M.  
Widelschürzen . . . . . 2.50 „  
Kinder-Schlüpfer . . . . . 0.20 „  
Damen-Schlüpfer . . . . . 0.48 „  
Damen-Hemden in allen Preislagen  
Kinder-Hemden, enorm billig

Herren-Exford-Hemden . . . . . 1.95 M.  
Herren-Sport-Hemden . . . . . 2.50 „  
Einjak-Hemden . . . . . 1.35 „  
Krawatten-Hemden . . . . . 3.50 „  
Frottier-Handtücher . . . . . 2 Stk. 0.85 „  
Küchen-Handtücher . . . . . 2 Stk. 0.35 „  
Wischtücher . . . . . 2 Stk. 0.13 „  
Staubtücher . . . . . 6 Stk. 0.95 „  
Kinder-Zajshentücher . . . . . 6 Stk. 0.95 „  
Kinder-Zajshentücher mit gehäkelter Kante 12 Stk. 0.95 „  
Kinder-Strümpfe in Riesen-Auswahl zu noch nie dagewesenen billigen Preisen  
Waden-Söckchen für Kinder m. schönen Ranten  
Söckchen für Damen . . . . . 0.50 M.  
Herren-Socken . . . . . 0.35 „  
Herren-Pullover . . . . . 2.95 „  
Herren-Hosenträger . . . . . 0.85 „  
Kinder-Hosenträger . . . . . 0.50 „  
Seppel-Hosenträger . . . . . 0.95 „

Bitte beachten Sie die in meinen Schaufenstern ausgestellten billigen Auslagen!

**Ernst Peschke**

Ackerstrasse 16

— Das Haus der guten Qualitäten! —

Auf vielfachen Wunsch: **Wiederholung des Lichtbilder-Vortrages**

über Krankheiten, Krankheitsreger und deren erfolgreiche Bekämpfung auf natürlichem Wege nach Dr. med. Schüssler

Der selbe findet statt

**am Montag, den 27. Juli**  
abends 8.30 Uhr, im

**Gasthof Goldener Ring, Annaburg.**  
— Eintritt frei! —

Kein Verkauf von Bestrahlungsapparaten, Radioliften, Vortragsbüchern oder Tee's  
**Der Mensch als Indutrieplast im Lichtbild.**  
Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt.

**Hotel Waldschlößchen.**

Sonntag, den 26. Juli, nachmittags  
**Kaffee-Kränzchen.**

Von 7 Uhr ab: **Tanz-Kränzchen**  
Damen 20 Pf., Herren 30 Pf. **Tanz frei!**  
Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

**Geschäfts-Anzeige.**

Der geehrten Landwirtschaft und einem werden Publikum von Annaburg und Umgegend zur Nachricht, daß ich die

**Maschinenwerkstätte**

vormalig **Pietzsch**

hier selbst durch Kauf erworben habe und alle Reparaturen an Landmaschinen sowie alle Schlosserarbeiten ausführe.

Es ist mein Bestreben nur gute, reelle Arbeit zu fulanten Preisen zu liefern und bitte um geneigten Zuspruch.

Mit Hochachtung

**Karl Kunze.**

Reichenburg, den 20. Juli 1931.

**Drucksachen jeder Art**

werden schnellstens angefertigt.  
**Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Rudolf Krüger  
Anneliese Krüger  
geb. Heinrich  
Vermählte

Rüstringen, z. Zt. Annaburg, den 25. Juli 1931

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Das große französische "Abrüstungsprogramm".

Beibehaltung der Abrüstungsverbote von Versailles. Das große "Abrüstungsprogramm" der französischen Regierung, das vom Völkerbundsekretariat veröffentlicht worden ist, hat wie eine ungeheure Sensation gewirkt. Es legt — und gerade in diesem Augenblicke während der Londoner Verhandlungen und während des Besuchs des amerikanischen Staatssekretärs Stimson in Europa — in einer unerwarteten, um nicht zu sagen brutalen Offenheit, die Grundzüge der französischen Abrüstungspolitik und, darüber hinausgehend, die Möglichkeiten und Ziele der französischen Außenpolitik auf diesem Gebiet dar. Die Haltung der französischen Regierung auf der kommenden Abrüstungskonferenz wird in der Note in allen Einzelheiten festgelegt. Aus dem Inhalt der Note, die von dem französischen Außenminister Briand unterzeichnet ist, geht hervor, daß die französische Regierung in einer programmatischen Form folgende Bedingungen als unerlässlich für die Beibehaltung aller allgemeinen Abrüstung ansieht.

- 1. Jeder Staat muß genügen Gewährleistungen bieten, um sich nicht vor dem Eingreifen des Völkerbundes gegen einen unprovokierten Angriff schützen zu können.
2. Die Abrüstungen dürfen nicht unter die für die nationale Sicherheit notwendige Grenze herabgesetzt werden. Keine einseitige allgemeine Abrüstung.
3. Eine Gleichstellung der Abrüstungen aller Staaten.
4. Scharfe Einhaltung des Teiles V des Versailler Vertrages, der für die Staaten (Deutschland, Österreich, Ungarn, Bulgarien [u. a.]) ein bestimmtes Abrüstungsverbot festsetzt.
5. Alle Beschlüsse der Abrüstungskonferenz müssen auf der uneingeschränkten Anerkennung der internationalen Verträge aufbauen sein.
6. Die Abrüstungskonferenz muß ein politisches System für die Sicherheit schaffen, indem sich die Staaten gegenseitig Hilfe und wirksame Unterstützung garantieren.

Der französische Abrüstungsstandpunkt ist in dieser überprüften und unerschütterten Form bisher noch kein einziges Mal wieder in Abrüstungsausgleich noch in der Selbstverpflichtung des Völkerbundes zum Ausdruck gelangt. Die offene Androhung Frankreichs, im Falle einer Änderung der Entwaffnungsbestimmungen des Versailler Vertrages zu neuen Abrüstungen zu schreiben, und die scharfe Ablehnung jeder weiteren Verminderung des gegenwärtigen französischen Abrüstungsstandes werden überall als ein außerordentlich kräftiger Schlag gegen den gesamten Abrüstungsstandpunkt und als eine Gefährdung der kommenden Abrüstungskonferenz aufgefaßt.

Drei Tage Haft.

Die polnischen Militärflieger vor dem Schwebenbühler Gericht. Die in Schneidemühl norgelandeten polnischen Militärflieger, Kapitän Zurobicki und Sergeant Wisniewski, hatten sich bereits vor dem Schwebenbühler Gericht verantworten. Die polnische Unterjuridik hatte erachtet, daß Spionageverdacht nicht begründet sei. Bei dem Flugzeughandelt es sich um eine Abflugmaschine, Zurobicki wurde wegen unzulässiger Grenzübertritts, wegen gegen die Flugordnung, Vergehen gegen das Luftverkehrsrecht und gegen die Luftverkehrsverordnung zu drei Tagen Haft verurteilt. Wisniewski erhielt wegen der gleichen Vergehen drei Tage Haft, wegen weiteren Überschreitung des Luftverkehrsrechts, zusätzlich 20 Tage Gefängnis, da er bei der Notlandung das internationale vorgeschriebene Notlandungsschild nicht gegeben hatte.

An der Urteilsverkündung wurde darauf hingewiesen, daß auf Haft erkannt werden mußte, weil die vorzunehmende Überlegung deutschen Sicherheitsgeheimnisse durch ausländische Fliegerangehörige eine Verunreinigung der Bevölkerung auslösen sei und unbedingt ein Schutz gegen feindliche Grenzübertritte geschaffen werden müsse. Beim Strafmaß hätte auch beachtet werden müssen, daß ohne Zweifel Minderjährigkeit von Seiten der Flieger vorliege.

Die Tochter des Spielers

Roman von Anny von Panhuys.

Nachdruck verboten

1.

Das große Haus, das Graf Brieskow mit seiner Mutter in Frankfurt am Main bewohnte, war wie ein schönes Schloss. Es lag hinter einem hohen schmiedeeisernen Gitter und zwei Springbrunnen spielten auf den Grassoden vor der riesigen Eingangstür aus kunstvoll geschnittenem Eisenholz. Im Frühstückszimmer, das nach dem kleinen Park hinaus lag, saß die Gräfin Ida Brieskow im einfach vornehmen, grauen Hauskleid mit weißem runden Kragen und kurzen Manchetten. Sie gegenüber saß ihre Gesellschaftin Fräulein von Stern.

Die Gräfin hatte graues Haar, das in tiefen Wellen um das gerade Gesicht lag, dessen Blige vielleicht ein wenig zu grau waren. Sie hatte lange graue Augen und ihr einziger Sohn Lothar war ihr sehr lieb. Die Gesellschaftlerin war die Tochter eines verarmten Finanzmannes. Ihre Eltern waren tot.

Nora von Stern war sehr hübsch und sie trug ihr hellbraunes Haar ziemlich kurz und fast glatt. Nur ein paar Wägen legten sich dicht an die Stirn, unter der zwei dunkelblaue Augen standen, die unerschütterlich tief schienen. Eine feingebogene Nase gab dem ganzen Gesicht einen energiegelassen Ausdruck, den das etwas kräftig gefornnte Kinn noch unterhöhlte.

Die Damen tranken ihren Tee und die Gräfin wartete zuweilen ein paar Sätze hin. Oben meinte sie mit ihrem Söhnchen. "Ich habe so eine Ahnung, als ob ich heute einträglich von meinem Sohn erhalten werde. Ich habe jetzt wirklich Schluß gemacht, daß mein großer Bruder, er fehlt mir und ich freue mich auch darauf, daß wir nach seiner Rückkehr wieder auf unsere schöne Sonnenburg überleben. Sie waren

Blutiger Zwischenfall an der deutsch-polnischen Grenze.

Ein polnischer Zollbeamter erschossen.

Auf den Schwenener Weiler in Kreise vom 1. über Schritt zur Nachtzeit ein etwa 20-jähriger Deutscher vor sich. Die Grenze. Er wurde von dem polnischen jungen Mann verhaftet, sich loszureißen und auf deutsches Gebiet zu flüchten. Als er sah, daß der polnische Zollbeamte seinen Karabiner auf ihn anlegte, gab er aus seiner Pistole zwei Schüsse auf den Beamten ab; sie trafen die Brust und den Arm und hatten den Tod Rowatowfks zur Folge. Der junge Mann lebte dann auf deutsches Gebiet zurück und stellte sich selbst der Polizei.

Politische Rundschau.

Das Kabinett berät über Entschuldigungsverordnung.

Das Reichskabinett befaßt sich mit der Finanzierung der Entschuldigungsverordnung, durch die Herabsetzung der Lombardsätze auf 15 Prozent, aufgetauchten außerordentlichen Schwierigkeiten. Die Beratungen werden fortgesetzt.

Die deutschen Korrespondenzverleger zur Presseverordnung.

Der Verein der deutschen Korrespondenzverleger hat sich mit einem Schreiben an den Reichsminister gewandt, in dem es u. a. heißt: Ohne zunächst auf andere schwerere grundsätzliche Bedenken einzugehen, fühlt sich der Verein verpflichtet, darzulegen, daß angesichts der Eigenart des Korrespondenzverlegers unverzüglich Maßnahmen getroffen werden müssen, um eine durchgängig einheitliche Handhabung der Presseverordnung im ganzen Reich zu gewährleisten, wenn nicht Wirklungen eintreten sollen, die dem von der Reichsregierung selbst genutzten Zweck der Verordnung direkt zuwiderlaufen. Der Verein ersucht daher die Reichsregierung, unverzüglich mit seinen Vertretern in Beratungen darüber einzutreten, wie die besprochenen schwereren Inanspruchnahmen vermieden werden können.

Das Gesetz über Meliorationsbeiträge verlegt.

Der Hauptausdruck des Preussischen Staatsrats beschloß die Verlegung der Beratung des Gesetzes über die Meliorationsbeiträge bis zum Sitzungstermin im September, da der Staatsrat es einerseits nicht für angängig hält, bei der heutigen allgemeinen Lage der Staatsregierung eine Ausgabe von rund 10 Millionen Mark zu empfehlen. Falls der Staat aber sich in der Lage fühlen sollte, eine derartige Ausgabe zu leisten, werden viele Mittel in erster Linie zur Entlastung der Eisenbahnen und der Eisenbahnverwaltung verwendet werden müssen.

Solzmarkt und Gemeindefinanzen.

Wie der Reichsstatistikdienst ermittelt hat, zeigen die Einnahmen aus den Solz- und Feiern- und mittlere Städte in den letzten Jahren fast ständige Erhebung. Während in preussischen Städten mit bis zu 5000 Einwohnern im Wirtschaftsjahr 1927 die Einnahmen die Ausgaben noch um 66 Prozent überstiegen, erreichten sie im Wirtschaftsjahr 1930 die Ausgaben nicht mehr. Die Krise am Solzmarkt hat dazu geführt, daß in zahlreichen Fällen die finanziellen Fortschritte seit dem letzten Jahr mehr abwärts, sondern Aufwärts erfordern. Im Wirtschaftsjahr 1930 weisen rund 38 Prozent der erfaßten waldbesitzenden Städte erhebliche Verluste auf im Fortsetzungsfall. Diese Entwicklung hat dazu geführt, daß sich die finanziellen Schwierigkeiten der Städte immer mehr vergrößern, zumal Ausgleichsmöglichkeiten infolge der Preissteigerung nicht mehr bestehen. Eine weitere Verschärfung der Lage ist mit Sicherheit für das laufende Wirtschaftsjahr zu erwarten.

Aus In- und Ausland

Berlin. Der Reichspräsident empfing den amerikanischen Senator Stanton, der von dem bisherigen amerikanischen Botschafter abgelöst war. Dortmund. Bei einer Schlägerei zwischen politischen Gegnern gab ein Polizeibeamter, der den Streit schlichten wollte, und der dann zu Boden geschlagen wurde, in der Notwehr mehrere Schüsse ab. Hierdurch wurden zwei Personen getötet.

Wie findet der Zepppelin im Norden seinen Weg?

Zum Flug des "Graf Zeppelin" in das Nordpolgebiet.

Der Beginn des schon lange geplanten Fluges des "Graf Zeppelin" in das Nordpolgebiet ist nun für Ende dieser Woche festgelegt. Dr. Exener hat sich entschlossen, trotz der schwierigen allgemeinen Lage die Expedition durchzuführen, weil die Vorbereitungen in Verbindung mit dem Auslande schon so weit gediehen sind, daß eine Abgabe nicht mehr möglich ist und weil auch das Unternehmen zum größten Teil vom Ausland finanziert wird. Reichsmittel werden nicht in Anspruch genommen. Die russische Regierung hat in Leningrad große Vorbereitungen unter Aufwendung erheblicher Mittel geleistet. Ursprünglich war auch geplant, mit dem Unterseeboot des Amerikaners Wilkins im Nordpolgebiet zusammenzutreffen, aber, wie bekannt, ist der Plan daran gescheitert, daß das Unterseeboot auf seiner Fahrt von Amerika nach Europa schwere Schäden erlitten hat, die nicht so schnell beseitigt werden können. Das Zusammenreffen mit dem "Nautilus" war ja für den "Graf Zeppelin" zunächst einmal die Vermeidung des Sentationsbedürfnisses, dann aber ein bestechender Nachweis für die Sicherheit der Navigation in hohen Breiten; denn flarer hätte sich die sichere Bestimmung des Weges eines Luftschiffes nicht beweisen lassen als dadurch, daß es ein U-Boot in der Gegend des Nordpols aufgefunden hätte. Das Unternehmen wird letzten Aug. in Berlin in Verbindung mit der Fahrt des bekannten russischen Entdeckers "Walugin" machen, der die Reise schon angetreten hat. In Friedrichshafen ist alles zum Start bereit. Die amerikanischen, schwedischen und russischen Gelehrten, die an der Fahrt teilnehmen, werden schon in Friedrichshafen. Vor etwa 14 Tagen hat das Luftschiff nach der Rückkehr von einem längeren Flug eine Landung auf dem Nordseeufer vorgenommen, eine sogenannte Wasserlandung, mit dem ausdrücklichen Zweck, Erfahrungen für eine eventuelle Landung im nördlichen Eismeer zu gewinnen. Zu diesem Zweck wurden unter den Gondeln mit Luft aufgepumpte Puffer angebracht, die den plötzlichen Überdruck bei der Landung durch Ablassen von Luft ausgleichen. Die Luft wird sofort wieder mit Hilfe eines Turbinenaggregates ersetzt.

Am interessantesten ist nun die Frage, wie überhaupt ein Luftschiff im Nordpolgebiet festhalten kann, wo es sich zu einem bestimmten Zeitpunkt befindet. Die üblichen Instrumente, Magnet und Kreiselkompass, versagen in den nördlichen Breiten. Bei dem Magnetkompass werden bei der Annäherung an den magnetischen Pol (sogenannte magnetische Nullstellen) die Ablesungen vollkommen unbrauchbar. Ähnlich ergeht es dem Kreiselkompass, dessen Wirkung abhängig ist von der Annäherung an den astronomischen Pol; d. h. am astronomischen Pol des Erdballs sinkt die Wirkung des Kreiselkompasses auf Null, und er wird ebensowenig verwertbar sein wie ein Stützholz.

Wie findet aber nun der Zepppelin seinen Weg? Einmal wird er einen Sonnenkompass an Bord führen, den der Kapitän Nowkow feinerzeit für Annahmen konstruierte, ein Instrument, das die Sonne, die ja während des ganzen Polarwinters Tag und Nacht über dem Horizont sichtbar ist, wie ein Leuchtfeuer auf eine Waage projiziert. Nach diesem verteilerten Wobbel der Sonne muß sich der Steuermann richten; denn hier, er hat, ferner ergehen astronomische Messungen der Höhe des

doch im vorigen Jahre auch entzündet von dem Luftschiff dort, nicht wahr, liebe Nora?"

Nora von Stern nickte eifrig.

"Es ist wundervoll auf der alten, so praktisch und bequem ausgebauten Burg. Wie ein herrlicher Traum ist mir dort die Zeit vom Frühjahr bis zum Herbst vergangen, Frau Gräfin."

Es klappte diskret. Der Diener in der braunen Kordes des Hauses brachte auf silbernem Tablett die Briefe, stellte sie neben der Hand der Gräfin. Es lagen ein paar Zeitungen auf dem Tablett und ein Brief.

"Nun, meine Ahnung hat mich nicht betrogen, Lothar hat geschrieben!" freute sich die liebe Gräfin, und der Gesellschaftlerin ein paar Zeitungen aufziehend, sagte sie: "Unterhalten Sie sich damit ein Weilchen, jetzt muß ich in aller Ruhe den Brief von meinem großen Bub lesen."

Nora von Stern nahm mit Dank die Zeitungen entgegen, aber während sie lehrbar las, beobachtete sie unauffällig die Gräfin, deren schiefes Mienspiel ihr bewies, daß irgend etwas in dem Brief enthalten sein mußte, was die Letztere sehr in Erregung setzte.

Genüß falkete die Gräfin den Brief aufzumen und sogte mit einem sonderbar nachdenklichen Blick in den Augen: "Am Montag kommt mein Sohn aus dem Süden zurück, aber nicht allein. Er bringt die Tochter eines Bekannten mit, den er unterweges getroffen und der ganz plötzlich unterweges gestorben. Das junge Mädchen ist nun Waise und hat keine Verwandten. Da nahm er sich ihren an. Lassen Sie bitte, das blaue Gefäßzimmer insamst sehen, liebe Nora."

Nora von Stern hatte Mühe, ihre immer schonenwiedergebende Miene beizubehalten. Wie ein böser Geist hatte sie die Besuche des Bekannten, Lothar von Brieskow brachte die Tochter eines Bekannten mit.

Sie näherte eine große stille Fassung in sich und war fast überzeugt, auch ans Ziel zu gelangen, wenn sie noch einige Zeit allein mit Mutter und Sohn zusammen leben konnte. Eine neue Hausgenossin bedeutete ein ständendes

ment und vielleicht auch eine direkte Gefahr. Denn möglicherweise war die neue Hausgenossin hübsch. Und während sie erwiderte: "Dannoh, Frau Gräfin, ich werde das festhalten, daß das blaue Gefäßzimmer gut in Ordnung gebracht wird." überlegte sie: Graf Lothar war achtundzwanzig Jahre alt. Sein Bekannter mußte also wohl ungefähr im gleichen Alter gestanden haben. Man freilich heiratete die vornehmen Herren meist nicht und es war wohl anzunehmen, es handelte sich höchstens um eine uneheliche Vierzehnjährige, die als Gast zu erwarten war. Vielleicht war sie auch noch jünger. Vor der Gefahr brauchte sie also wohl kaum bangen.

Die Gräfin steckte den Brief in ihre Tasche, als sie erklärte: "Ich werde mich nun umleiden, denn ich werde nachher bei Frau von Gagen erwartet. Ich bleibe bei der zu Tisch und komme erst im Laufe des Nachmittags zurück. Sie können bis fünf Uhr frei über Ihre Zeit verfügen, liebe Nora."

Die Gräfin liebkoste sich mit Hilfe ihrer Rose Käthe um und fuhr im Auto fort. Nora Stern sah vom Fenster des Parkzimmers aus dem eleganten Auto nach, das durch das weitgeöffnete Gittertor hinausrollte auf die Straße, und wenn, was mochte in dem Brief Lothar Brieskows gestanden haben, das seine Mutter so sichtlich verstimmt hatte.

Ihr fiel ein, die Gräfin hatte den Brief, ehe sie vom Frühstücksstisch aufgestanden, in die Tasche ihres Hauskleides gesteckt. Sie ließ ihre Hauskleider alle mit Taschen versehen und es war möglich, sie verpackt in im Kleide. Sie wartete noch ein Weilchen, bis sie glaubte, daß die Rose das Anheben ihrer Servierverpackungen hätte, dann ging sie in den ersten Stock hinauf. Das Schlafkammer, das Schlafkammer und das Ankleidezimmer der Gräfin lagen nach dem Park zu. Falls sie die Rose noch treffen würde, hatte Nora Stern schon eine Ausrede zur Hand, was sie in den Zimmern wollte. Aber es befand sich niemand hier oben und niemand half die hohe Gehalt der Gesellschaftlerin in den Zimmern der Gräfin vermindern.

(Fortsetzung folgt.)

Sonnenstandes und, wenn der Mond sichtbar ist, auch des Mondstandes, die Zahlen, die in Verbindung mit der genau, durch Fund übermittelten Zeit eine vollkommen zuverläßige Ortsbestimmung ermöglichen.

Außerdem dient noch die Erdbeschattung. So kann man, wenn von Natur aus keine geeigneten Objekte am Erdboden vorhanden sind, mit Hilfe abgeworfener Schattenmessungen vornehmen und unter Benutzung neuerlicher Apparate den genauen Stand des Luftschiffes über Grund ohne Mühe feststellen. Dabei werden Höhenkörper noch die Erde zu gleicher Zeit für ein Luftschiff sichtbar sein, dürfte zu den Seltenheiten gehören, weil das Luftschiff seine Höhenlage innerhalb bestimmter Grenzen beliebig wechseln kann. Entweder werden also astronomische oder Erdbeschattungen möglich sein, und es ist keine Gefahr, daß das Luftschiff bei der Erörterung der Nordpolfrage des Erhalts seinen Weg verfehlt. Es wird mit einer praktisch genügenden Genauigkeit jederzeit wissen, wo es ist, und es wird trotz aller naturgegebenen Schwierigkeiten den Weg finden, den es sich selbst vorgeschrieben hat, um so mehr, als die Vorbereitungen der Polarexpedition des „Graf Zeppelin“ auf Grund der Günstigen fuhrenden Wissenschaft aller Nationen mit aller Gründlichkeit getroffen werden. S. E.

### Nah und Fern

○ Brand eines großen Lagerchuppens. In einem mit 110 Tonnen Fein gefüllten Lagerchuppen des Provinzialamtes Altdamm brach, vermutlich durch Selbstentzündung, ein Brand aus, der solchen Umfang annahm, daß das Gebäude bis auf die Grundmauern niederbrannte. Die Feuerwehr hatte mit den größten Schwierigkeiten die Feuersbrunst zu löschen. Ein Brunnen war vollkommen verkratzt, während ein anderer zu wenig Wasser hatte, daß zeitweilige Löschpumpen eingesetzt werden mußten, damit sich wieder Wasser ansammeln konnte.

○ Drei Personen im Auto verbrannt. In der Nähe von Besancon verbrannten drei junge Leute bei einem Autozusammenstoß. Der Wagen wollte einem Motorradfahrer ausweichen und wurde dabei gegen einen Steinwand. Der Anprall war so heftig, daß der Benzinschloß des Autos platze und der Benzinstoff über den heißen Motor ergoß. Im Nu fand der ganze Wagen in Flammen. Die drei Insassen verbrannten bei lebendigem Leibe, da wegen der ungeheuren Hitzeentwicklung niemand die Versuchung aus dem Wagen befreien konnte.

○ Mobile plant eine neue Nordpolfahrt. General Nobilit, der sich auf dem russischen Eisbrecher „Walugin“ befindet, hat erklärt, daß er im Jahre 1932 eine neue Nordpolfahrt unternehmen werde. Alle ehemaligen Teilnehmer der Expedition „Ziala“ hätten sich bereit erklärt, an der neuen Expedition teilzunehmen. Er hoffe, daß die italienische Regierung die Expedition finanziell unterstützen werde.

○ Von Menschenfressern gefressen und aufgefressen. Nach Berichten aus dem belgischen Kongo soll der Bezirkskommissar Ballot, der sich nach einem Dorte bei Leopoldville begeben hatte, von Eingeborenen ermordet worden sein. Die Eingeborenen sollen seinen Leichnam gefressen und aufgefressen haben.

### Sturm auf spanische Telefonämter.

Madrid. In der Provinz Sevilla dauern die sonderlichen Ausschreitungen fort. Bei dem Versuch, das Telefongebäude in Coria zu stürmen, gab es drei Tote und zahlreiche Verwundete. Bei Zusammenstößen in Dos Hermanas wurden etwa 20 Personen schwer verletzt. In Madrid wurden zahlreiche Telefonämter verhaftet, nachdem bekannt geworden war, daß die Zentralämter die Ausrichtung des Generalfreilasses planen.

### Spiel und Sport

Sp. Beginn des Röhren-Zerfallsversuchs. Der diesjährige Röhren-Zerfallsversuch wird von dem Direktor der Röhren-Werkstätten geleitet. 30 Maschinen nehmen am Versuch teil. In dem ersten Anlauf ereignete sich ein Unfall. Der Zerfallsstrom wurde durch die Zellenkammer über dem Zerfallstein ab. Seine Maschine wurde völlig zerstört. Nichts tritt einen Oberleitungsbruch, aber sein Verhalten ist, den Umständen entsprechend, gut.

## Haus- und Landwirtschaftliches.

### Künstliche Heutrocknung.

Die an sich meist sehr gut geratene Heuernte dieses Jahres ist vielfach infolge ständig erneuter Regenfälle geschädigt worden, wobei nicht nur der Futterwert teilweise empfindlich herabgesetzt worden ist, sondern sich auch eine Mehrarbeit durch das wiederholte Ausstreuen und Wenden ergeben hat, die für den Landwirt in seiner heutigen Lage eine empfindliche Einbuße darstellt. Es frant sich darum immer wieder, ob unsere vielgerühmte Technik nicht dazu gelangen wird, uns von den zufälligen Folgen des Wetterwerts unabhängig zu machen. Das einfache Mittel ist allbekannt und auch mit geringen Kosten verknüpft. Es besteht in dem Aufstreuen des Schnittes auf eine der mancherlei Arten von Neuten oder Heizen, wie wir sie wiederholt abgebildet, beschrieben und empfohlen haben. Bei der Mischgewinnung kommt man ohne Neute oberhin nicht aus. Es gibt aber viele Gelegenheiten, wo in der Heuernte das Regenwetter so regelmäßig eintritt, daß man auch den Weisheitsschnitt nur auf solchen Stellen oder Aufhängedoorrichtungen trocknen kann. Z. B. das Alpenvorland und Norwegen, wach legeres Land seine reiche Heuernte wie Wälder an der Leine aufhängt und auf diese Weise trocknet. In anderen Gegenden führen sich die Heizen oder Neuten nur langsam ein. Vielesch hört man den Einwand, daß man die inmanch beträchtliche Mehrarbeit, welche das Aufstreuen erfordert, in der Heuze nicht auf sich nehmen könne. Das wird in vielen Fällen eine unrichtige Rechnung sein. Das Neuten, einmal gelebt, geht ziemlich schnell von der Hand, und jeder kann es erlernen, und zwar sehr schnell erlernen. Nicht hat man die Sicherheit, daß dem gereinigten Heu durch Regenfälle gar nichts mehr passieren kann. Man kann es so lange draußen stehen lassen, bis es völlig trocken ist und man Zeit hat, es zu wiederholen einzufahren. Würde man die Arbeit berechnen, welche das öfters Umwenden erfordert, so würde man schnell zu dem Ergebnis gelangen, daß im Durchschnitt der Jahre das Neuten eine Arbeitersparnis ist.

Frage ist, ob man sich nicht noch weiter in der Erhaltung der wertvollen Futterteile des Heues anlangen könnte, wenn man die Trocknung durch künstliche Wärme beschleunigt. In Nordamerika ist das schon sehr weitgehend üblich, auch in England und anderen wohlhabenderen Ländern macht man davon bereits ausgiebigen Gebrauch. Eines derjenigen Verfahren, die eines Tages



vieleicht auch bei uns Aussicht auf allgemeinere Einführung haben, veranschaulicht unsere Abbildung. Man sieht, es wird ein zweigeschossiges, hölzernes Gerüst aufgestellt, dessen Bestandteile in ganz kurzer Zeit zusammengelegt werden können. Darüber wird nun der Weisheitsschnitt in großen Haufen, die im allgemeinen einer tüchtigen Fuhre entsprechen werden, aufgetragen. Nun wird durch eine besondere, auf dem Wagen herangeführte Heizanlage erwärmte Luft in den durch die Stütze gebildeten Schichten geleitet, so daß diese Luft und Wärme den ganzen Heu durchdringen und die Trocknung so beschleunigt, daß in kurzer Zeit ein einfarbiges, fertiges, trockenes, schon armenes Heu entsteht, welches alle nach-

zarten zarten Blättchen bewahrt. Das schöne Aussehen und der gute Geruch dieses Heues verbürgt beim Verkauf gute Preise. Als Heizmittel wird vornehmlich Paraffin verwendet, welches in besonders konstruierten Lampen verbrannt wird. Paraffin ist ein auch in Deutschland einheimisches Erzeugnis, an welchem niemals ein Mangel eintreten kann. Selbst liegen noch gar keine Berechnungen vor, aus denen hervorgeht, ob das Verfahren auch bei uns wirtschaftlich und einträglich sein würde. Hat schon die diesjährige Heuernte bewiesen, daß wir eine solche Ernteverbesserung an sich wohl willkommen heißen könnten, so wissen wir leider alle aus Erfahrung, daß wir bei der Nachmah im Herbst gewöhnlich auf noch viel unzureichenderes Erntebrot zu rechnen haben, ganz abgesehen davon, daß dann die Erntung oft auch schon durch die nachts aus den feuchten Weizenrändern aufsteigenden Nebel hinausgejagert und der Futterwert vermindert wird.

### Schneckenbekämpfung.

Die Acker Schnecke ist eine etwa 2 1/2 Zentimeter lange, bräunlich graue, nackte, d. h. nicht mit Schuppe verlebene Schnecke. Sie frist alle weichen Pflanzen, besonders die jungen Triebe. Die diesjährige heftige Frühjahrswitterung brachte ihr wie auch den übrigen Schneckenarten besonders günstige Entwicklungsbedingungen, und deshalb ist eine Bekämpfung in diesem Jahre in härteren Maße als sonst notwendig. Die Fortpflanzung der Schnecke geschieht im frühen Herbst; die Tiere legen im August und September in der Erde je etwa 400 Eier ab, aus denen nach 3—4 Wochen die Jungen herauskriechen. Diese machen bei genügender Feuchtigkeit noch vor dem Winter heran und können so den Herbstfrüchten äußerst gefährlich werden. Die Schnecke ist ein lichtscheues Tier; Sonne kann sie nicht vertragen. Sie geht daher ihrer Nahrung bei Nacht nach; bei Tagesanbruch verheimlicht sie hinter den Grashalmen. Bei starker Witterung sind sie die schlimmsten Feinde der Herbstfrucht, besonders in Gärten mit vielen Kräutern. Die Bekämpfung kann mechanisch erfolgen durch Walzen und Eggen des Bodens; zahllose Tiere werden dadurch erdrückt. Sicherer jedoch ist die chemische Vertilgung. Unter den gebräuchlichen Mitteln ist gemauert Bromantall an der Spitze. Während man sonst den Bromantall seiner ätherischen Eigenschaften wegen auf die Stoppelfurche oder zur Saatfurche etwa 2—3 Wochen vor der Bestellung gibt, streut man in diesem Jahre einige Tage vor der Saat 2—3 Zentner je Morgen, eine Menge, die den feindlichen Pflanzen nicht schadet. Aufstreichend den Bewothenheiten der Schnecke hat das Ausstreuen am frühesten Morgen zu erfolgen, ehe sich die Tiere in ihre Schlafplätze zurückziehen. Ganz besonders sind die Weizenränder, die Haie und Aue zu besetzen, da von hier aus die Schnecken in die Felder einfallen. Die ägide Wirkung des Saltes auf die Schneckenhaut äußert sich in einer starken Schleimabsonderung, die bei junge Schnecken zu Grunde gehen. Bei älteren, widerstandsfähigeren Schnecken führt ein einmaliges Befahren jedoch nicht; man muß es auch einer halben Stunde wiederholen. Auf feineren, starkbefallenen Flächen (z. B. im Garten), kann man außerdem um die ganze Fläche einen Kreis von Bromantall oder Karbidchlamm, d. h. den Stall, der aus den Karbidblumen abfällt, ziehen, über den die Schnecken nicht hinwegkommen. Bei diesem Vorgehen werden nicht nur die Schnecken, sondern auch andere Schädlinge wie Engerlinge, Drahtwürmer, Raupen usw. mit vertilgt.

### RAT UND AUFKUNFT.

Fr. 540 M. B. in R. Die Verwendung von Torf als Streumittel empfiehlt sich darum, weil dabei keine Gase verloren geht. Es bürgert sich vielorts ein, die Jaucherein im Stall mit Torfstreu zu mischen, welche dann die Flüssigkeit beinahe ausstößt und gleichzeitig mit dem Düng ausgemittelt wird. Dabei kommt denn noch der andere Nachteil hinzu, daß der Torf auf der Düngstätte das einwirkende Ammoniak, das den Stickstoff, den wir sonst jauch lassen, am Entweichen verhindert und an sich bindet. Schließlich verbessert der vermehrte Torf namentlich auf Sandböden den Hausbestand in sehr schädlicher Weise.

## Die Tochter des Spielers

Roman von Anny von Rahms.

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

In einem Winkel in der Schlafkammer hing das graue Hauskleid, das Gräfin Ida heute morgen getragen, und Nora Stern sahle fort das Papier des Briefes, als sie die große Tafel vor sich berührte. Sie blühte sich um und zog dann den Brief hervor, steckte ihn ein, eilte in ihr Zimmer, dessen Fenster auf die Straße gingen.

Sie legte sich in einen bequemen Stuhl, der mit bunten Kissen weich ausgelegt war, und zog den Brief aus dem Umslag.

„Garnes (Hotel Majestic), 7. März, Mittwoch.“

Mein liebes Mutterchen!

Heute muß ich Dir etwas Sonderbares erzählen und hoffe, bei Dir volles Verständnis dafür zu finden, denn Du hast mich ja immer so gut verstanden. Demnach bin ich überzeugt, Du wirst fühlen, wenn Du meine Deutlichkeit liest und vielleicht gefälligst die Dir nicht durch die Begleitumstände. Aber Deine Liebe zu mir wird auch mit dem wenig schönen Drumherum fertig werden, weil ich aus der Mitte davon mein Glück herauschleife. Also, um die lange Rede nicht noch länger zu ziehen, Dein großer Bub hat sich verliebt, das hängt Du erkennen, er liebt, er liebt, wie ein Mensch nur einmal in seinem Leben kann. Er weiß sehr, warum er verläßt, daß es eine Liebe auf den ersten Blick gibt, eine ganz, ganz große Liebe auf den ersten Blick.

Ich traf hier gestern ganz zufällig in Monte Carlo einen Bekannten. Einen Baron von Rohstein. Ich lernte ihn in Steiermark bei einem Jagdausflug bei Herrn von Krems kennen, im nächsten Herbst war er dann bei uns auf der Burg Jagdburg (Du siehst Dich damals in Venedig auf!) und dann hörte ich nichts mehr von ihm. Er erzählte mir

nun beim Wiedersehen, er hätte sein Gut in Thüringen verkauft und reise seit vier Jahren mit seiner Tochter durch die Welt. Ich wußte bald, wozu ich war. Rohstein war ein Spieler, einer von den Menschen, die ganz im Spiel aufgehen, und sein ganzes Leben hat er auch in dieses Leben hineingeschoben. Man sieht ihn an, wie wenig wohl sie sich dabei fühlt.

Ein paar Stunden nach dem Wiedersehen in Monte Carlo hat sich Rohstein erschossen, und seine Tochter, die seinen Menschen mehr auf der Welt besitzt, steht nun haltlos und verläßt da. Sie erzählte mir, ihr Vater hätte nicht zugegeben, daß sie sich ihr Brot verdienen, was sie so gern getan. (Sie spricht vier fremde Sprachen fließend.)

Und Dita Rohstein, Mutter, ist es, die ich liebe. Ich war entzückt, bezauert, als ich sie sah und Du wirst ebenfalls entzückt und bezauert sein von der Schönheit dieses Mädchens, um die ein Studium von jener wunderbaren findlichen Reinheit ist, die unbegreiflich scheint, wenn man bedenkt, sie ist durch vier lange Spielerjahre mit dem Vater überall herumgezogen, wo das Spiel eine wichtige Rolle gespielt. Ich liebe Dita, Mutter, und ich wollte vermeiden, daß ihre junge Schönheit unbeschädigt in irgendeine schwere Gefahr hineinflauren könnte.

Dita ist achtzehn Jahre, und wenn sie erst ein Weibchen bei uns gelebt hat und ihr Leid um den Vater stiller geworden, dann will ich sie fragen, ob sie an meiner Seite durchs Leben gehen will.

Ich glaube sicher, Mutterchen, sie und ich werden so glücklich werden, wie Du und Vater es gewesen. Doch dich nicht daran, daß der Vater ein Spieler gewesen und daß er durch Solchmann geendet, Dita kann ja nichts dafür, und Dein Herz ist zu edel und groß, um der Armut heraus einen Beswurf zu machen. Ich habe ihr gesagt, ich bringe sie zu meiner Mutter.

Bitte, nimm das Mädchen, das Dein Sohn liebt, gut auf, damit das arme Geschöpf recht bald zum inneren Frieden gelangt. Montag komme ich mit der Baroness Rohstein dort an, mit dem Buge um sieben Uhr von Paris. Und nun

freue ich mich sehr, Dich recht bald wieder umarmen zu dürfen.

Ich küsse Deinen lieben Mund und Deine glühende Hand! Dein alter Bub.“

Nora Stern hatte den Brief so Ende gelesen, aber alle Ruhe hatte sie verlassen. Sie gitterte, als hätte man ihr die schmerzliche Nachricht der Welt übermitteln, und ihre Augen zuckerten verächtlich. Die Tränen lagen ihr loder. Tränen des Jammers und der Enttäuschung, denn dieser Brief verriet ihr die Zukunftsoffnung ein für allemal.

Ihr war es manchmal gewesen, als ob sie Graf Stohar zuweilen sehr freundlich angesehen, als ob er Gefallen an ihr gefunden, und sie hatte es sich gar nicht allzu schwer vorgeteilt, mit der Zeit den alten Junggesellen zu erwerbem eines Tages Gräfin Breichow zu werden. Mit heimlicher Sicherheit hatte sie sogar zuletzt damit gerechnet. Sie mußte, wie sehr sie sich Mutter an sie gewöhnt hatte, und gab sich alle Mühe, sich ihr möglichst unentbehrlich zu machen. Noch ein Jahr hätte sie vielleicht unbenutzt gebraucht, um an ihr Ziel zu kommen, nun aber war ihr Traum jäh ausgeräumt.

Sie entstellte ihr hübsches gartes Gesicht und ihre Blässe pochte, als sie sich klar machte, ihre wertvolle Hoffnung war aufgehoben geworden durch die Tochter eines Spielers, eines Selbstmörders.

Sie eilte zurück in das Schlafkammer der Gräfin und zog den Brief in der Tasche des grauen Hauskleides, denn die Gräfin konnte unwohlgefallen zurückfahren. Als sie sich dann wieder in ihrem eigenen Zimmer befand, ließ sie den Jammerschreien, die ihr in den Augen brannten, freien Lauf. Sie konnte einfach nicht anders, sie mußte weinen. Aber es waren keine erlösenden besetzenden Tränen, im Gegenteil noch belaheter fühlte sie sich danach und ihr Kopf war ihr schwer wie Blei. Sie hatte so sicher damit gerechnet, den Grafen für sich zu gewinnen, und nun sollte die Hoffnung ein für allemal vorbei sein. Das fassete sie nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Paris—London—Berlin.

Stingtempo — Die großen Sieben — Ministerbefehle.

Fast darf man sagen: die Erde dreht sich schneller als früher, mit dem Tempo des Lebens wächst das Tempo der Entscheidungen, die in immer schnellerer Aufeinanderfolge in das Leben des einzelnen ebenso rasch wie rücksichtslos hineingreifen. Im letzten Wirbel, der das schnell vorüberziehende Heute zu einem ebenso rasch vergehenden Gestern macht, wird es fast unmöglich, den Zusammenhang der Ereignisse festzuhalten. Schnell wie die Entschlossenheit ist ihre Ausföhrung und selbst die sonst gerühmte diplomatische Weisheit von diesem Tempo ergriffen. Reichs-

gerneht sind und daß viele dort in Zukunft da sein werden. Für sie und für — uns. Wägen ihnen und uns bei der Säuberung dieses Weges und der Erreichung des gemeinsamen Zieles Kraft und Willen nicht erlösamen.

Keine Einberufung des Reichstages.

Der Auktionsrat des Reichstages trat unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten von Starobinski zu einer Sitzung zusammen, um sich mit dem Antrag der Oppositionsparteien auf Einberufung des Reichstages zu befassen. Zu Beginn der Sitzung gab Reichsminister Treviranus namens des Reichskabinetts eine Erklärung ab, die er mitteilte, daß die Reichsregierung großen Wert darauf lege, daß zurzeit die Einberufung des Reichstages nicht beschlossene werde. Die Londoner Verhandlungen seien noch keineswegs abgeschlossen.

Die Abstimmung hatte folgendes Ergebnis: Für die Einberufung des Reichstages stimmten die Deutschnationalen, die Nationalsozialisten, das Landvolk und die Kommunisten, hinter denen insgesamt 243 Abgeordnete stehen. Die für die Reichstageseinberufung notwendigen Stimmenzahl von 229 wurde also zweifach nicht erreicht. Gegen die Einberufung stimmten außer den Regierungsparteien u. a. auch die Wirtschaftspartei, deren Vertreter erklärte, daß die Wirtschaftspartei den letzten Zeitpunkt für eine Einberufung des Reichstages für verstrickt halte. Die Deutsche Volkspartei war der Sitzung des Auktionsrats nicht vertreten, doch ließ sie erklären, daß sie an ihrem bisherigen Standpunkte festhalte, also gegen die Einberufung des Reichstages sei.

Wirtschaftspartei für Einberufung des Reichstages.

Die Wirtschaftspartei teilt mit, nachdem heute der Antrag der Wirtschaftspartei auf Verlegung der Einberufung des Reichstages bis zur Rückkehr des Reichsfinanzministers abgelehnt worden ist, hat der Vorsitzende der Wirtschaftspartei an den Vorsitzenden des Reichstages den Antrag gestellt, den Auktionsrat für Mittwoch, den 28. Juli, einzuberufen mit der Tagesordnung: Einberufung des Reichstages. Gleichzeitig wurde der Antrag gestellt, den Auswärtigen Ausschuss auf Dienstag, den 28. Juli, zur Einberufung des Reichstages des Reichsfinanzministers und des Wirtschaftsministers über die Ergebnisse der Pariser und Londoner Verhandlungen einzuberufen.

Folgen der finanziellen Erschütterung.

Zahlungseinstellung bei der Beamtenschaft in Bremen. Von der Beamtenschaft in Bremen e. G. m. b. H. wird mitgeteilt: Die finanzielle Erschütterung Deutschlands hat auch die Beamtenschaft in Bremen in Mitleidenschaft gezogen. Sie sieht sich genötigt, zunächst ihre Zahlungen zu stellen. Die Einkünfte, die sonst im regelmäßigen Geschäftsgang die Auszahlung der Verbindlichkeiten der Beamtenschaft an den Reichsbank sind, sind durch die Maßnahmen der Reichsbank an dem Wert der Bank verloren gegangen. Die Beamtenschaft hat sich gezwungen gesehen, die notwendigen Auszahlungen zu ermöglichen. Der gegenwärtige Zustand der Beamtenschaft ist zu überwinden, ist sie bemüht. Die Hauswirtschaft, das Interesse in Anbetracht der vorhandenen Werte der Beamtenschaft zu warten und damit dazu beitragen, eine günstige Gestaltung der Dinge zu erreichen. Störung bei der Reichsentralfasse Deutscher Beamtenbanken.

Die Reichsentralfasse Deutscher Beamtenbanken e. G. m. b. H. zu der sich letztertag nach dem Zusammenbruch der Bank für Deutsche Beamte und der Reichsbank in Berlin und letztertag deutsche Beamtenbanken in Frankfurt a. M. unter Führung der Reichlichen Beamtenschaft zusammengeschlossen hatten, und die als zentrale Geldausgleichsstelle unter Aufsicht an die Reichsentralfasse arbeiten sollte, ist in Liquidation übergegangen. Die Beamtenschaft war in den letzten Tagen großen Abhebungen ausgesetzt und offenbar nicht durchweg genügend gerüstet. Die Reichsentralfasse hofft, die Zahlungsfähigkeit zu überwinden. Inzwischen ist ein beantragter Reichsrestriktion abgelehnt worden.

Abmilderung der Ausreiseföhr.

Amlich wird mitgeteilt: Der Reichsminister der Finanzen hat folgende weitere Erleichterungen getroffen:

- 1. Für den Grenzübertritt sind Anzahl zum Zweck des Besuchs der Danziger Seebäder (Zoppoter Bäder). Ein Verreisener, der die Besuche in diesen Fällen nicht erforderlich. Es genügt, wenn an den Grenzübertritt der Besuchsbescheide als Zweck des Grenzübertritts der Besuchsbescheide angegeben wird. 2. Für Mitglieder solcher Vereine, deren ausgesprochener Zweck die Pflege des Wanderports in einem deutschen Grenzgebiet oder in einem Gebirge ist, das sich in einem an Deutschland angrenzenden Lande befindet, für den Grenzübertritt in das jeweils benachbarte Land. Als Vereine, die die Pflege des Wanderports in diesem Sinne zum Zweck haben, gelten: 1. der Deutsche und Österreichische Alpenverein, 2. der Deutsche Alpenverein e. V., Bergverein 3. der Berg- und Wanderklub, 4. der Schweizerische Alpenklub, 5. der Erzgebirgsverein, 6. der Niebergabergverein, 7. der Besämerverein, 8. der Karpatenverein. Ein Verreisener, der die Besuche in diesen Fällen nicht erforderlich. Es genügt beim Grenzübertritt die Bescheinigung der Mitgliedschaft des betreffenden Vereins. Die Bescheinigung erstreckt sich auch auf Ehefrau und Kinder.

Scharfe Sparmassnahmen bei der Reichswehr.

Zwischenmilitärpflichten bleiben leer. Das Reichswehrministerium hat im Hinblick auf die allgemeine Abmilderung des Reiches bestimmt, daß alle weiteren Abmilderungen des Reiches, darunter auch die übliche Verlegung der Truppen auf die Truppenübungsplätze, zu unterbleiben haben. Außerdem sollen alle Dienstfreien auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt werden. Auch Wehrleistungen an Reservisten, soweit sie nicht lebensnotwendig sind, wurden rückgängig gemacht.

Wie wir uns selbst helfen sollen.

Forderungen der christlichen Gewerkschaften.

Der Hauptvorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands beschloß folgende Beschlüsse: Die Verhandlungen der Staatsmänner haben gezeigt, daß die deutsche Volk und seine Wirtschaft hauptsächlich auf sich selbst angewiesen sind. Für können und müssen deshalb föhentlich alle Mittel ergreifen, um mit den uns noch zur Verfügung stehenden Kapitalien und Zahlungsmitteln auszukommen und die deutsche Wirtschaft und die soziale Ordnung zu erhalten. Dazu ist notwendig, daß die Verhandlungen, über das Reparationsverfahren hinaus zu weiteren außenpolitischen Entlassungen zu kommen, euerdich weitergeföhrt werden, die Reichsreform und die Verwaltungsreform nimmer unverzüglich mit dem Ziele einer Vereinigung und weitgehenden Verbilligung in Reich, Ländern und Gemeinden sowie föhentlich ökonomischen Reformen und in der Sozialversicherung in Angriff genommen und durchgeführt werden, die Reichsregierung unabhänglich auf Grund der geschaffenen gesetzlichen Sandhaben

die geschlossenen Kapitalien

zur Rückkehr zwingt und daß die Wirtschaft, die die Verordnungen der Kapitalien und Steuerpflicht bietet, voll ausgenutzt werden, die meist völlig unmotivierten Abhebungen bei den Geldinstituten aufhören und die abgehobenen Beträge föhentlich wieder eingesetzt werden, daß deutsche Banken und gleichzeitig auch das Kartellwesen einer föhlichen Aufsicht und Kontrolle unterstellt werden, und insbesondere die Leitung der Deutschen Reichsbank von ihren weitgehenden Machtbefugnissen gegenüber den Banken den föhentlichen Gebrauch macht, alsbald die föhlichen Reform des Wirtschaftswesens vorgezogen werden, die im Artikel 165 der Reichsverfassung vorgezogenen Wirtschaftsförder gegeben und insbesondere die bestehenden Wirtschaftskammern paritätisch zusammengesetzt werden, die föhentlichen föhlichen Bestimmungen der Arbeiterkammer baldmöglichst geändert werden und daß alle sozial-reformatorischen Forderungen am föhlichsten entgegengebracht werden, in dieser Notzeit alle föhentlichen Sandhaben benutzt werden, um die Ruhe und Ordnung im Innern aufrecht zu erhalten, und daß gegen Heber und Rufstörer — föhentlich wo sie liegen — auf Grund der Gesetze und Verordnungen föhentlich vorgegangen wird. Diese erneut über das deutsche Volk herangebrochen sind und fast nur dann überwinden werden, wenn das Vertrauen zurückgeföhrt wird und alle Stände und Schichten der Bevölkerung, insbesondere auch die Arbeitgeber und Arbeitnehmer, zusammenstehen und gemeinsam Sand ans Werk legen.

Halbierung der Rentenzahlungen.

Mit Rücksicht auf die augenblickliche Lagenlage wird die Zahlung der Sozialversicherungsbeiträge bis auf weiteres so geregelt, daß die

kleinerrentenunterstützung

mit einer Hälfte an den bisherigen Zahlungstagen Ende des Monats mit der anderen Hälfte am 15. d. M. gezahlt werden. Den Empfängern wird der Zahlungssatz der zweiten Hälfte auf dem Abschnit der Zahlungsaufweisungen mitgeteilt. Die Zahlung erfolgt dann in der üblichen Weise.

Die Sozialrentenunterstützung

gelingt bis auf weiteres nicht mehr zusammen mit der föhlichen Sozialrente, sondern ab dem 1. d. M. kommenden Monats an den Pöflichtigen zur Auszahlung. Die Sozialrentner, denen auch bisher nicht an Pöflichtigen gezahlt wird, erhalten ihre Unterstüfung in der bisherigen Form, jedoch erst am 1. d. M. Sonstigen Hilfsbedürftigen und Gleichgestellten werden die laufenden Unterstüfungen zur Hälfte an bisherigen Zahlungstagen, zur anderen Hälfte am 15. d. M. ausgezahlt. Die laufenden Unterstüfungen an Schlichterstrawerksrentner werden nicht mehr wie bisher vierzehntäglich, sondern, wie früher, wöchentich ausgezahlt.

Warum Frankreich gegen die Zollunion ist.

Die Zollunion vor dem Sanger Gerichtshof.

Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof in Genöve legte der französische Vertreter, Paul Boncour, die Beschwerde seiner Regierung in der Frage der deutschösterreichischen Zollunion an. Er beantragte, daß die Zollunion, durch die im vorigen Jahr neue Hoffnungen in Europa entfacht worden seien. Man habe zu einer neuen regionalen Föderation im Rahmen des Völkerverbundes kommen wollen, die sich von den alten Zollunionen habe unterscheiden sollen, die ein Kampfmittel gegen die außerhalb lebenden Staaten gewesen seien. Beim Völkerverbund sei auf die Wöhrheit hinzu, daß zwei der Staaten, die an dieser vorbereitenden Arbeit für die Europäische Union teilgenommen hätten, eine Zollunion eingegangen seien, gegen die sich die französische Delegation gewandt habe. Diese Zollunion solle die

letzte Etappe vor dem Ausbruch

sein. Damit sei genau das Umgekehrte der geplanten europäischen Zollunion geschehen. Dieser Vörfschlag richte sich direkt gegen eine Anzahl von Verträge, die nicht durch einföhrliche Zollunion herbeigeföhrt werden könnten. Frankreich wende sich dagegen, daß das Protokoll von Wien und das darin niedergelegte Abkommen nicht der Genehmigung des Völkerverbundes unterworfen seien.

Fortschritt der Erntefinanzierung.

Worin sie bestehen wird.

Nach der Verögerung der Maßnahmen für die Erntefinanzierung durch den Zahlungsausschuss nimmt die Erntefinanzierung vor dem Abschluß. Wie von dem beauftragten Seite verlautet, handelt es sich zunächst um die

Förderung der Weizenausfuöhr

durch Ausfuöhrer, die bis einschließich Dezember gegeben werden und ab Januar zur Einberufung der gleichen Menge zu einem Vorzusatz unter Anrechnung auf die Ver-

Nach außen hin kam dann in London nicht föhentlich als Antwort von dieser „Anmähmung“ zum Vorschein. Des französischen Dichters Emmonde Nostand betantern gallischer Sahn „Chantecler“ plurierte sich auf: „Es ist nicht träge, geht die Sonne nicht auf.“ Was dort Einbildung ist, war auf der Londoner Konferenz der „großen Sieben“ aber leider recht unerföhrliche Wöhrheit. Dem „Chantecler“ tröbe dort nicht seine Zustimmung zu der ursprünglich beabsichtigten großen Anteil heraus, sondern schweigend verlor. Weil Frankreich zum zweiten Male mit seinen Verbindungen nicht durchdrang. Und jetzt wieder sagte Dr. Brüning Nein! dazu und die anderen taten es auch. Zum dritten Male mußte dieses Nein! ausgesprochen werden, als nun sogar die französische Wöhrheit bei einem größeren kurzfristigen Kredit für Deutschland geföhlich nur unter jenen Verbindungen hätte erreicht werden können. Wieder wurde die föhliche Forderung der französischen Regierung und ihrer Wöhrheiten und Leidenen so deutlich wie nur möglich, — aber Frankreich hat eben das Geld! Und leidet nur wenig unter der Wöhrtröbe als Staat, der so in der Hauptache wirtschaftlich ist selbst und seinen Kolonien zu genügen vermag. Und dieser Staat wöhr gerade im föhlichen Augenblick auch noch seine Wöhrmacht in die Wöhrtröbe durch die „Abriktionen“ nach Genöve, des Anhalts, daß man in Paris gar nicht daran denke, abzurufen. Da können und werden es die anderen Staaten auch und erst recht nicht! „Es ist nicht träge, geht die Sonne nicht auf!“ — das kann man hier wieder einmal zitieren. Und so kam man in London zu dem Ergebnis, daß jede Wöhrstimmung nach außen hin vermieden hat, bei Frankreich wenigstens keine Notwendigkeit erfuhr und die föhliche Forderung erweist, daß zu der Erzielung dieses Resultats nicht die „großen Sieben“ Staatsmänner in London konfrontiert werden können, sondern nur ein paar Bankiers. Zumal ja unsere Gläubiger allein die endliche Einigung und die Schlußprotokolle zu bewerkstelligen hatten.

London aber — und das ist nicht minder wichtig als das Stillhalteprotokoll und die Anmähmung — ist doch nur eine Etappe. Die nächste ist Berlin geworden. Freilich wird ihr in diplomatischem Tempo zugesetzt. Dort soll dann weiter gewerkelt werden auf das Ziel hin, Deutschland gründlicher und besser zu helfen im Interesse der Weltwirtschaft, in der der Sorge um sie. In London hat die Politik wieder viel von dem nicht emporschaffen lassen, was die Wöhrheit geföhrt hatte. Aber nicht alle können fortsetzen werden oder sollen auf den festigen Wöhr föhlichen Wöhrstimmungen. Einiges ging doch auf; noch stehen die Salme denn. Daß später die Ernte doch besser wird als man heute beabsichtigt mag, dafür sollten und wollen die Männer sorgen, die in London für Deutschland so viel zu tun verüchten und immerhin einiges erreichen. Wenn die englischen Minister in der ersten Sitzung in London am 1. d. M. in der Wöhrtröbe dort das Wort weiterführen, das in Chateaus seinen Anfang nahm. Und wenn jetzt der amerikanische Staatssekretär des Außen, Stimson, Berlin aufsucht, so tut er es als Vertreter seines Staatspräsidenten, dessen Wöhrkraft die erste Etappe auf dem Wege über Paris und London nach Berlin gewesen ist. Sie haben es alle drei erfahren können, wöhr große Redebrosen über diesen Wöhr-





